

Mein Erasmus-Austausch in Japan

Mein Name ist Simon Schaffer und ich bin aktuell im dritten und letzten Lehrjahr meiner Ausbildung zum Zimmerer, die ich durch mein Abitur verkürzt habe und lerne bei der Firma Riedesser-Bau in Ellerau.

Im März hatte ich die Chance, über das Erasmus+-Projekt für zwei Wochen ein Praktikum in einem Holzbauunternehmen in Sendai/Japan zu absolvieren. Die Organisation dieses Austauschs habe ich selbst übernommen, wurde dabei aber von meinem Lehrer, Herrn Aust, unterstützt.

Als ich angekommen bin, wurde ich super herzlich aufgenommen und direkt mit in den Arbeitsalltag eingebunden. Anstatt nur zuzuschauen, war ich gleich mit auf den Baustellen dabei und konnte sehen, wie dort gearbeitet wird. Dabei habe ich viele neue Eindrücke gesammelt, vor allem was die Arbeitsweise im japanischen Holzbau angeht.

Ein Tag ist mir besonders im Kopf geblieben: Wir haben gemeinsam ein großes Einfamilienhaus aufgestellt. Dabei wurden traditionelle Holzverbindungen verwendet, die teilweise sehr komplex waren. Zu sehen, wie präzise und eingespielt dort gearbeitet wird, war schon beeindruckend und hat mir nochmal eine ganz andere Perspektive auf das Handwerk gegeben.

Auch außerhalb der Arbeit war die Zeit etwas Besonderes. Ich habe viel mit meinen japanischen Kollegen unternommen, wir waren oft zusammen essen und haben viel Zeit miteinander verbracht. Trotz Sprachbarriere hat das überraschend gut funktioniert. Die Offenheit und Gastfreundschaft haben mich echt beeindruckt – der Geschäftsführer hat mich sogar mehrmals eingeladen, unter anderem auch zu sich nach Hause zu seiner Familie.

Natürlich lief nicht alles komplett reibungslos. Gerade die Sprache und die teilweise anderen Abläufe auf den Baustellen haben es manchmal schwierig gemacht, alles direkt zu verstehen. Man musste aufmerksam bleiben und sich schnell anpassen. Aber genau das hat den Austausch auch so intensiv gemacht.

Mein Fazit:

Die zwei Wochen in Japan waren für mich eine Erfahrung, die ich so schnell nicht vergessen werde. Ich habe nicht nur fachlich viel gelernt, sondern auch persönlich einiges mitgenommen und einen ganz neuen Einblick in mein Handwerk bekommen.

